

Rundbrief 2005 für den botanischen Arbeitskreis in Lüchow-Dannenberg

Inhalt:

Termine	S. 2	
Finanzen	- Unterstützung vom „Verein für Naturkunde Lüchow e. V.“ - Bücher gegen Spende abzugeben	S. 3
Materialien, die der botanische Arbeitskreis zur Verfügung stellen kann	S. 4	
Der Klappertopf – Blume des Jahres 2005	S. 4	
Die Samtpappel – <i>Abutilon theophrasti</i>	S. 6	
Neufund der Orchidee <i>Epipactis purpurata</i> Sm. im Wendland	S. 8	
Pflanzenwelt – heute	S. 10	

Liebe Pflanzenfreunde,

endlich neigt sich der Winter dem Ende zu und das Frühjahr zeigt sich mit Macht. In unserem Garten blühen Schneeglöckchen und Leberblümchen zeitgleich. Bachstelzen und Heidelerchen sind wieder im Lande. Für die kommende Saison wünsche ich allen viele schöne Entdeckungen und freue mich auf gemeinsame Exkursionen oder Berichte.

Frohe Ostertage

Ihre / Eure Heinke Kelm

Termine 2005:

5. April, Dienstag 19 Uhr

Treffpunkt: „Ratskeller“ in Lüchow

Botanischer Klönschnack: Bericht vom Floristentreffen in Bremen
Blume des Jahres 2005 – der Klappertopf

7. Mai, Samstag 15 Uhr bis ca. 18 Uhr

Treffpunkt: Hitzacker, Parkplatz am Friedhof. Ziel ist der Weinberg.

28. Mai, Samstag 15 Uhr bis ca. 18 Uhr

Treffpunkt: Reetze, Ortskern (2 Km WSW Lüchow)

11. Juni 2005, Samstag – **Geo-Tag der Artenvielfalt**

Gemeinsam wollen BUND, NABU, das Dannenberger Gymnasium und die hiesigen Vogelkundler die Tier- und Pflanzenwelt im Dannenberger Stadtgebiet und am Thielenburger See erkunden.

Organisatorisches wird in der Presse bekannt gegeben.

2. Juli, Samstag 15 Uhr bis ca. 18 Uhr

Treffpunkt: Lüchow am Friedhof

10. September, Samstag 15 Uhr bis ca. 18 Uhr

Treffpunkt: Hitzacker, Parkplatz am Friedhof. Ziel ist der Weinberg.

18. September, Kartierertreffen der niedersächsischen Floristen

Sonntag 9.30 Uhr bis ca. 16 Uhr

Friedhof ca. 500m südöstlich von Amelinghausen (Lkr. Lüneburg)
(TK-25: 2827/3 MF 09)

11. Oktober, Dienstag 19 Uhr

Treffpunkt: „Ratskeller“ in Lüchow

Botanischer Klönschnack: Rückblick auf das Jahr
Nachbestimmung von gesammelten Pflanzen

Rückfragen, Kritik und Texte an:

Heinke Kelm, Dannenberger Straße 7, 29484 Langendorf OT Grippel,

Tel.: 05882 – 293

oder per Mail an: Heinke_Kelm@t-online.de

Finanzen

Damit der Botanische Rundbrief an einen großen Verteilerkreis gehen kann, Materialien zur Verfügung gestellt werden können, Anfragen beantwortet werden können, etc. ist der Botanische Arbeitskreis auf Spenden angewiesen. Sie können während unserer Veranstaltungen einen Obolus entrichten oder können auf das Konto 201202 bei der Kreissparkasse (BLZ 25851335) mit dem Stichwort „Botanischer Arbeitskreis“ einen Betrag nach ihren Möglichkeiten entrichten.

Unterstützung vom „Verein für Naturkunde Lüchow e. V.“

Der diesjährige Rundbrief ist mit einem Betrag von 100 € durch den „Verein für Naturkunde Lüchow e. V.“ ermöglicht worden. Vielen Dank dafür!

Bücher gegen Spende abzugeben

Von Frau und Herrn Voß aus Dannenberg habe ich zwei Bücher zur Verfügung gestellt bekommen, die ich gegen Spende für den Botanischen Arbeitskreis abgeben darf. Es handelt sich um:

„Biologischer Atlas für Schleswig-Holstein“ von Heydemann und Müller-Karch von 1980, welches nach wie vor für 65 € im Handel zu erwerben ist. In diesem farbig bebilderten Band werden die unterschiedlichen Lebensräume unseres nördlichsten, aber angrenzenden Bundeslandes beschrieben und dargestellt.

„Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland“ von Haeupler und Schönfelder (1988). Dieses Standardwerk enthält Verbreitungskarten für die Gefäßpflanzen der alten Bundesrepublik und ist eine wahre Fundgrube. Neu kostet es 80 €.

Warum ich die Werke nicht selbst erwerbe? Wir haben beide Bände in unseren Regalen und nehmen besonders letzteres oft in die Hand.

Materialien, die der Botanische Arbeitskreis zur Verfügung stellen kann

1. Kartenmaterial (1:50000, schwarz-weiß) mit dem beim NLWKN – Pflanzenartenschutz – angewendeten Quadranten- und Minutenfeldraster. - kostenlos + Porto
2. Eine Anleitung zum richtigen Pressen von Pflanzen und Anlegen eines Herbariums von dem Botanischen Institut, Uni Karlsruhe - per Mail oder in Kopie (6 Seiten, 1 € + Porto).
3. Artikel: Wissenschaftliche Artnamen der Gefäßpflanzen Mitteleuropas und ihre Bedeutung von G. B. Feige (1995) - per Mail oder in Kopie (7 Seiten, 1 € + Porto).
4. Literaturverzeichnis zu botanischen Themen, die den Landkreis Lüchow-Dannenberg sowie die nähere Umgebung betreffen. Es handelt sich um eine Arbeitsliste mit mittlerweile über 100 Titeln. - per Mail oder in Kopie (12 Seiten, 2,50 € + Porto).

Der Klappertopf - Blume des Jahres 2005 und unsere Suchart:

In Lüchow-Dannenberg treten zwei Klappertopfarten auf, die zur Familie der Rachenblütler gehören:

Der Große Klappertopf (*Rhinanthus angustifolius*) sowie der seltenere Kleine Klappertopf (*Rhinanthus minor*). Beide Arten sind im Rückgang begriffen, da extensiv genutzte Wiesen immer seltener werden. So findet man die Pflanzen meist nur noch an Weg- und Grabenrändern. Nur im Südkreis, in den im Rahmen des Kräuterheuprojektes vom BUND und Landschaftspflegeverband seit Jahren extensiv genutzten Dummewiesen sowie im Nordkreis, in extensiv genutzten Wiesen des Staatlichen Forstamtes gibt es noch große Bestände dieser Pflanzen in Wiesen. Beim Landwirt sind die Klappertöpfe nicht beliebt, da sie als Halbschmarotzer das Wachstum von Gräsern beeinträchtigen. Auffällig ist das Verbreitungsmuster im Landkreis. Der Große Klappertopf ist eher in Jeetzel-, Seege und Landgrabenniederung zu entdecken. Der Kleine Klappertopf fühlt sich im Elbetal und im Westkreis wohl. **Größere Bestände von Klappertöpfen sollten unbedingt gemeldet werden. Zumeist kommen in den Flächen noch**

andere eher seltene Arten vor, wie z. B. Kuckucks-Lichtnelken.

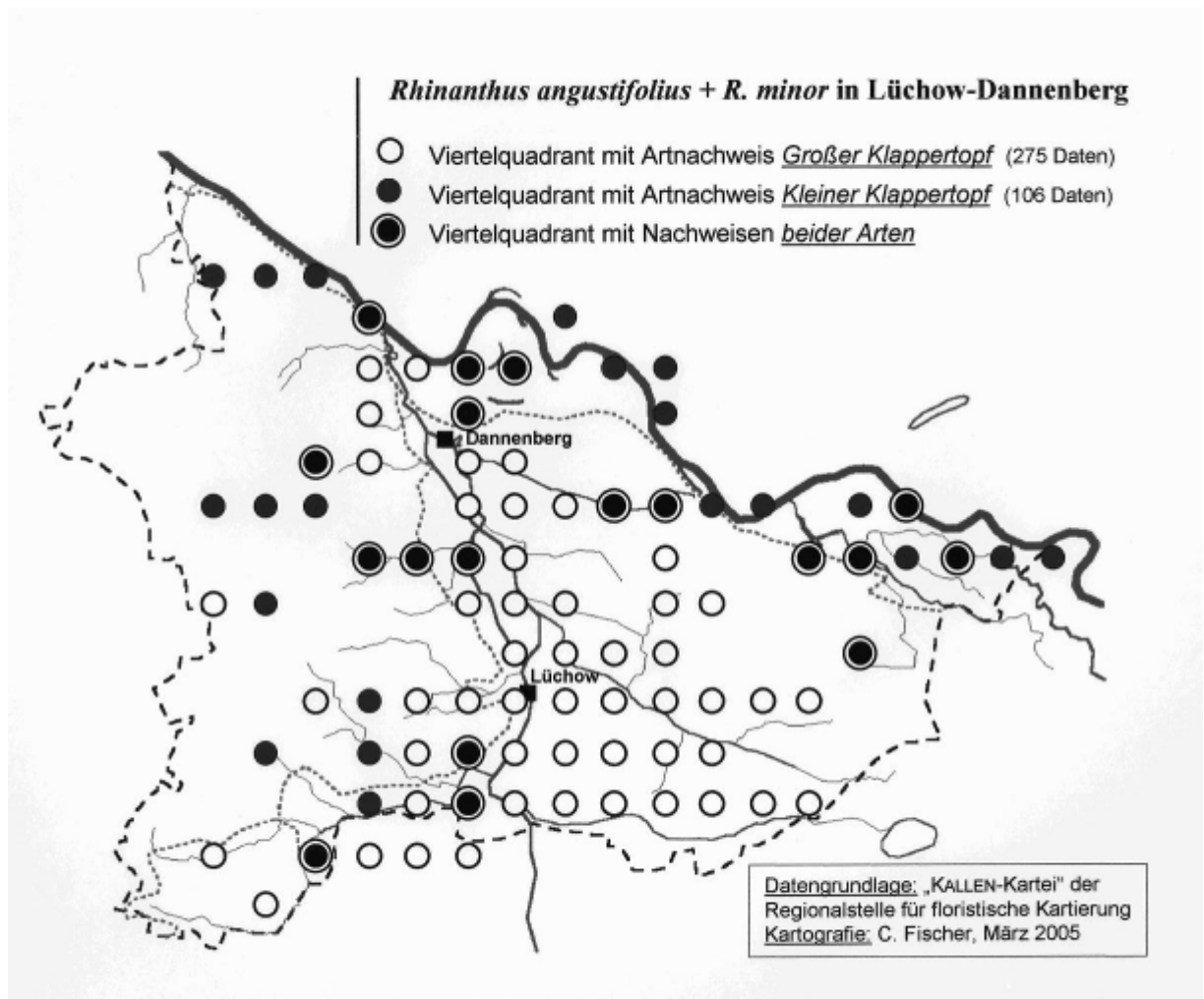


Großer Klappertopf

(Foto: H. Kelm)

Wie sind die beiden Klappertopfarten zu unterscheiden?

	Höhe	Stängel, Blätter	Blüte	Standortansprüche
Gr. Klappertopf (<i>R. angustifolius</i> oder auch <i>R. serotinus</i>)	15-50 cm	Stängel evt. schwach 2zeilig behaart, Kelch am Rand borstig gewimpert, Hochblätter mit begranneten Zähnen	Oberlippenzahn 1-2 mm, blau Schlund +/- geschlossen, Blüte 15- 25 mm,	basen= hold
Kl. Klappertopf (<i>R. minor</i>)	10-30 cm	Stängel, Hochblätter und Kelch kahl, Hochblätter ohne grannenartige Zähne	Oberlippenzahn 0,2-0,7 mm, weißlich oder blassblau, Schlund offen	Kalk meidend



Quelle: H. W. Kallen, Datei der floristischen Regionalstelle NO-Niedersachsen

Aus dem plattdeutschen Zitatenschatz von Edgar Lünz:
 „Ungar un Klover mökt de Buer to Schoper“
 übersetzt: „Kornblume und Klappertopf machen den Bauern zum Schäfer“

Die Samtpappel (*Abutilon theophrasti* MEDIK), der unbekannte Fremdling am Kosakenberg in Hitzacker

Harriet Grell & Heinke Kelm

Während eines unserer letzten Botanischen Klönschnacks hatte Harriet Grell Fotos und eine Samenkapsel einer ihr fremden Pflanze mitgebracht. Die Pflanze war spontan in Hitzacker, wohl über Vogelfutter an einem trockenen und sonnigen Plätzchen in ihrem Garten aufgetaucht. Heinz Walter Kallen konnte die Pflanze ihr gegenüber als „Schönmalve“ bestimmen und vermerkte, dass diese Pflanze aus südlichen Ländern käme. Die Umstände haben es mit sich gebracht, dass die Pflanze uns noch weiter beschäftigt hat. Frau Grell war im Haeupler-Bildatlas aufgefallen, dass „ihre“ Pflanze, die Heinke Kelm wiederum als „Samtpappel“ bezeichnet hatte, ganz anders aussieht. So ging die Recherche also nochmals los. Schließlich sollte doch ein Bericht für den Rundbrief verfasst werden! Im Rothmaler „Atlas der Gefäßpflanzen“ und auch in anderen Büchern waren keine Abbildungen zu finden. Rückfragen bei Eckhard Garve ergaben, dass es sich bei den Fotos von Frau Grell eindeutig um Aufnahmen von der Samtpappel (*Abutilon theophrasti*) handelt und dass im Haeupler eine Abbildung eines anderen Malvengewächses – vielleicht einer Zuchtform einer ihm unbekanntem Malvaceae) – eingefügt worden ist. Das war also noch eine besondere Tücke bei der Bestimmung!

Nach Garve ist die Samtpappel besonders im regenreichen Jahr 2002 im Uelzener Becken vor allem in Rübenäckern in Massen aufgetaucht. Internetrecherchen haben ergeben, dass die hübsche Blütenpflanze mittlerweile für viele Regionen als gefährliches Ackerunkraut eingestuft wird. Während der 53. Deutschen Pflanzenschutztagung befürchtete man schon „eine Ausbreitung dieses Fremdlings, da die üblichen Rübenspritzmittel dagegen nicht wirksam seien“.

Wie ist nun der Status dieser Pflanze für Lüchow-Dannenberg? Vereinzelt ist diese einjährige, bis zu einem Meter hohe Pflanze schon im ganzen Landkreis, besonders aber in Rübenäckern aufgetaucht. Allerdings nie in Massen. Vielleicht fehlen hier die nötigen Niederschläge. Es scheint so, als würde die Saat alljährlich wieder neu eingeschleppt. Nur für einen Garten bei Gorleben besteht der Verdacht, dass sich die Pflanze mit den Linden ähnlichen, samtig behaarten Blättern seit mehreren Jahren auf dem Komposthaufen vermehrt. Leider konnte die Pflanze bisher nicht zur Blütezeit geprüft werden.

Bei unseren Recherchen ist uns auch noch der Name „Mauretanische Pappel“ begegnet, was ja doch auf eine sehr südliche Herkunft hindeutet. Genauer konnte trotz der großen Anzahl von Hinweisen im Netz nicht herausgefunden werden. Außerdem ist in einem Bericht vermerkt, dass die Pflanze „in früheren Zeiten zur Gewinnung von Fasern angebaut worden sein“.

Nach dem doch sehr milden, wenn auch schneereichen Winter 2004 / 2004 sollte auf die Samtpappel und andere neue Pflanzen geachtet werden. In für die Pflanzen günstigen Lagen, dürften die Saat bzw. Jungpflanzen von mehrjährigen Pflanzen nicht verfroren sein. Leider deuten solche vermehrt zu beobachtenden Neulinge auf eine Veränderung des Klimas hin. Und leider werden noch immer nicht wirklich wirksame Maßnahmen zum Klimaschutz forciert.



Samtpappel (*Abutilon theophrasti*) im Garten von H. Grell, Hitzacker
(Foto: Harriet Grell 2003)

Neufund der Orchidee *Epipactis purpurata* Sm. im Wendland

(Hartmut Christier, 2005)

Im Jahr 2003 konnte ich am Höhbeck bei Pevestorf eine für das Wendland bisher nicht beschriebene Orchidee entdecken. Es handelt sich um die Art *Epipactis purpurata*, die „Violette Sitter“ oder „Violette Stendelwurz“.

Vorkommen dieser Art innerhalb Niedersachsens waren bisher nur aus den Kalkgebieten im Südosten des Landes bekannt, während ihre nördliche Verbreitungsgrenze bis dato auf einer Höhe Hannover-Wolfsburg- Rehburg lag. Die Violette Sitter besitzt kleine, meist lanzettliche Blätter, die zumindest etwas violett überlaufen sind. Der Stängel ist kräftig und i.a. bis zur Spitze violett überlaufen.

Der Blütenstand ist sehr dicht, reichblütig und einseitwendig ausgerichtet. Die Blüte selbst ist unscheinbar gefärbt. Die äußeren Blütenhüllblätter sind grünlich, die inneren grünlich-gelblich-weiß. Das hintere Lippenglied ist außen grünlichweiß und innen blassviolett, das vordere ist weißlich bis schwach rosa gefärbt und herzförmig.

Die Pflanze besitzt ein langes und verzweigtes Rhizom, von dem mehrere (bis 20) dicht stehende Blütentriebe entspringen. Die Art wird bis zu 70 cm hoch.

Bei der Violetten Sitter handelt es sich um eine basenholde Art, die in ± schattigen, mäßig trockenen bis wechselfeuchten Laubmisch- und Nadelwäldern vorkommt. Sie bevorzugt nährstoffreiche, meist kalkhaltige, lehmige Böden.

Im Vergleich zu der häufigeren, habituell kompakter anmutenden *Epipactis helleborine*, ist *Epipactis purpurata* deutlich graziler in ihrem Erscheinungsbild. Blattgröße, Blattform, Färbung und Behaarung unterscheiden *E. purpurata* zudem eindeutig von *E. helleborine*.

Hinsichtlich ihrer Gesellschaftszuordnung im Sinne Ellenbergs ist *Epipactis purpurata* als Charakterart der Ordnung „*Fagetalia sylvaticae* – Edellaubmischwälder und verwandte Gesellschaften“ innerhalb der Klasse „*Quercu-Fagetea* – Sommerlaubwälder und –gebüsche“ einzuordnen. Sie

kommt dort v.a. in *Fagion*-Gesellschaften (=Rotbuchenwälder) sowie im *Carpinion betuli* (=Eichen-Hainbuchenwälder) vor.



(*Epipactis purpurata* am Höhbeck — Foto: H. Christier, 2004)

Bei dem Fundort am Höhbeck handelt es sich um einen typischen Eichen-Hainbuchenwald im Sinne des Verbandes *Carpinion betuli*. Die Baumschicht weist einen relativ dichten Kronenschluss auf, der Fundort muss als schattig beschrieben werden. Die Krautschicht ist extrem schütter bis \pm nicht vorhanden. D.h., es existieren dort (fast) keine typischen krautigen Begleitarten. Die Violette Sitter stockt am Höhbeck auf mergelhaltigem, sehr schwerem Boden. Die Art ist am Höhbeck als ein Teil der potentiell natürlichen Vegetation (PNV) einzustufen. D.h., es handelt sich in diesem Falle um ein Vorkommen, das ohne menschliche "Hilfe" am Fundort Höhbeck auftritt.

Buchtipps für den fortgeschrittenen Pflanzenkundler:

Petra Fischer: Trockenrasen des Biosphärenreservates „Flußlandschaft Elbe“
Vegetation, Ökologie und Naturschutz
Archiv naturwissenschaftlicher Dissertationen Band 15
Martina Galunder-Verlag, Nümbrecht 2003

Pflanzenwelt – heute

Heinke Kelm (2005)

Vorwort:

Nachfolgende Zeilen erscheinen irgendwann im 2. Band des Wendland-Lexikons (Buchstaben K-Z). Bei den Recherchen für die von mir zu bearbeitenden botanische Begriffe bin ich im ersten Band auf eine Fülle von Hinweisen auf die einheimische Pflanzenwelt gestoßen. Eine wirkliche Fundgrube. Leider ist der erste Band vergriffen, dürfte aber sicher in den Büchereien auszuleihen sein oder Sie haben ihn sogar im heimischen Regal und nur noch nicht gezielt durchstöbert. Damit die schon bearbeiteten Begriffe kenntlich sind, sind in diesem Text zahlreiche Querverweise (→) eingefügt.

Pflanzenwelt - heute

Pflanzenwelt - heute: Seit dem 18. Jahrhundert ist die Region des Landkreises Lüchow-Dannenberg ein beliebtes Ziel von Pflanzenkundlern (→ Botanische Forschung). Bisher sind hier gut 1200 wild wachsende Gefäßpflanzen bekannt geworden, wovon etwa 100 Arten zu den → Brombeeren und den → Löwenzähnen gehören. 169 Pflanzenarten der im Landkreis vorkommenden Pflanzenarten sind den → Neophyten zuzurechnen, wovon 108 Arten sich fest eingebürgert haben, z. B. der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) oder die Späte oder Amerikanische Trauben-Kirsche (*Prunus serotina*). Für ganz Niedersachsen und Bremen sind derzeit 2022 Arten bekannt.

Die ausgesprochen große, in manchen Breichen auch jetzt noch vorhandene botanische Vielfalt mit einigen auch überregional seltenen Arten (z. B. → Tünnelgewächse, Aufrechter Ziest (*Stachys recta*)) ist durch mehrere Faktoren begründet. 1. In Lüchow-Dannenberg treffen → atlantisches und → kontinentales Florenelement zusammen, da hier zwei Klimaregionen aneinander grenzen. 2. Die letzten → Eiszeiten haben einen kleinräumigen Wechsel von Bodenstrukturen entstehen lassen. → Böden. Moorige, lehmige, sandige, kalkhaltige Böden, unterschiedlichste Oberflächen- und Grundwasserverhältnisse, extrem trockene und nährstoffarme sowie nährstoffhaltige und gut mit Wasser versorgte Standorte gehen vielerorts ineinander über. Verschiedene Nutzungsformen sind dadurch bedingt. 3. Die Dynamik der → Elbe mit ihren extremen Wasserstandsschwankungen, ihren Nebenflüssen und Altarmen beeinflusst die Pflanzenwelt bis weit ins Hinterland und ist als Ausbreitungsweg und Siedlungsraum für → Stromtalpflanzen ein wichtiges Landschaftselement. 4. vielerorts tritt salzhaltiges Grundwasser an die Oberfläche, welches manche Pflanzen wie das Salz-Milchkraut (*Glaux maritima*) und die Salz-Bunge (*Samolus valerandi*) begünstigt. → Salzflora. 5. Durch die bis 1989 politisch bedingte Zonenrandlage hatten wirtschaftliche Neuerungen in Landwirtschaft und Verkehr nicht in dem Maße Einzug gehalten wie in anderen Regionen Deutschlands, extensive Landnutzungsformen mit ihrem Einfluss auf die Vegetation (Hüteschäfferei, Weidehaltung) haben sich hier

länger gehalten. Auch im Siedlungsbereich konnte sich so eine ausgeprägte → Ruderalflora halten. Seit dem Fall der innerdeutschen Grenze haben sich Veränderungen im Wirtschaften ergeben, und der Rückgang mancher Arten hat sich beschleunigt.

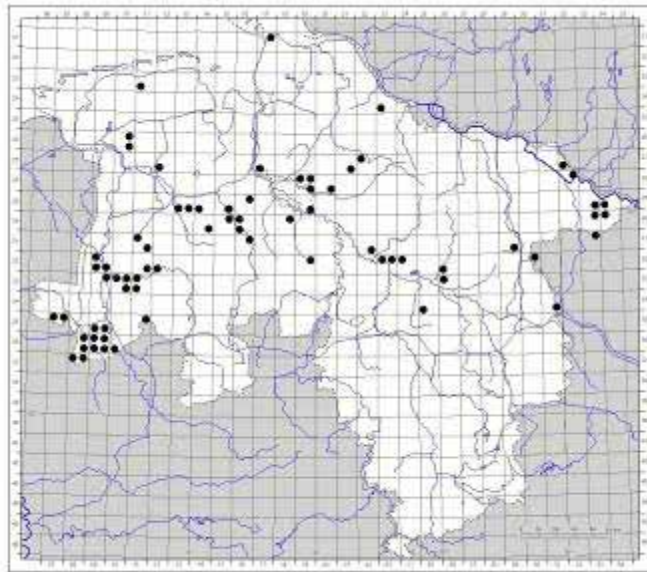
Von den 1200 Arten, sind insgesamt 433 Arten (=36 %) in der Roten Liste der Gefäßpflanzen für Niedersachsen und Bremen aufgenommen. Des Weiteren sind 86 Arten (=7 %) in einer Vorwarnliste zusammengefasst, da sich Rückgangstendenzen zeigen. Der Acker-Gauchheil (*Anagallis arvensis*), die → Wollgräser, das Hunds- → veilchen seien stellvertretend genannt. 108 Arten (=9 %) der für den Landkreis bekannt gewordenen Pflanzenarten müssen derzeit als verschollen oder ausgestorben gelten. Mehrere Enzian-, → Seggen- und Orchideenarten sowie Salz liebende Pflanzen (→ Salzflora) gehören dazu. Ursachen für den Rückgang sind vorrangig die Intensivierung der Landwirtschaft, wozu der Einsatz von Herbiziden und stickstoffhaltigen Düngemitteln, die Aufgabe von extensiven Nutzungsformen wie der Hüteschäferei und der Rückgang der Weidehaltung gehören. Aufforstungen ärmster Standorte, die Nährstoffanreicherung über Luft und Wasser, der vermehrte Straßen- und Wegebau sowie der wachsende Ordnungssinn in den dörflichen Siedlungen sind als weitere Ursachen für das Verschwinden von Pflanzenarten zu benennen. In den 70er Jahren haben großräumige Maßnahmen zur Wasserregulierung und → Flurbereinigungen in Landgraben- und Jeetzelniederung das Landschaftsbild verändert und damit die Pflanzenwelt maßgeblich beeinträchtigt.

Um einer weiteren Verarmung der Pflanzenvielfalt entgegen zu wirken, müssen besonders folgende Pflanzenlebensräume unbedingt erhalten und gefördert werden.

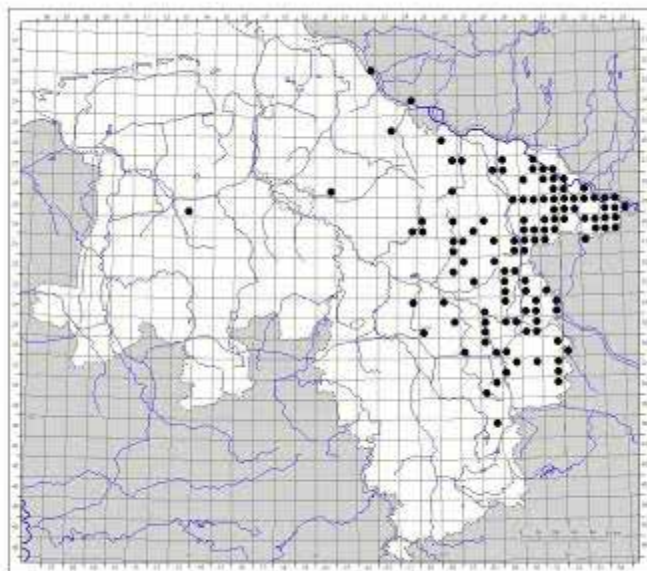
- → Trockenrasen,
- → Moore,
- → Heiden und → Borstgrasrasen,
- extensiv genutzte Äcker (→ Ackerrandstreifen, → Ackerwildkräuter),
- Feucht→wiesen z.B. auf Niedermoorböden,
- Stromtal→wiesen,
- Säume und Gebüsche im Elbetal ,
- historisch alte Waldstandorte,
- naturnahe → Wälder – Buchen-, Eichen-Hainbuchenwälder, Eichen-Birkenwälder, Erlenbrüche, Erlen-Eschenwälder, Auwälder,
- stehende → Gewässer einschließlich ihrer Uferzonen,
- fließende → Gewässer einschließlich ihrer Uferzonen,
- Binnenlandsalzstellen (→ Salzflora),
- Wegränder und Saumstrukturen, → Randstreifen,
- alte Dorfstrukturen → Ruderalflora – selten gemähte, nicht mit Herbiziden behandelte Flächen, Geflügelhöfe, Lagerplätze von Holz, Mist etc., alte Mauern.

Lit.: E. Garve. Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 30.1994. – E. Garve, Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1, 2004.- H. W. Kallen, Neues Verzeichnis der im Hann. Wendland wildwachsenden Gefäßpflanzen. Jb. des Naturwiss. Vereins Lüneburg, Bd. 39, p. 221-236. 1992. – Die verschollenen Pflanzenarten des Landkreises Lüchow-Dannenberg und ihre ehemaligen Standorte. HW Jh. 14. 1992/93, 179-182.

**Beispiel für ein → Atlantisches Florenelement:
Verbreitungskarte des Flutenden Selleries (*Apium inundatum*)**



**Beispiel für ein → Kontinentales Florenelement:
Verbreitungskarte der Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*)**



Die Karten sind vom niedersächsischen NLWKN (ehemals NLÖ) zur Verfügung gestellt worden. Das Verbreitungsmuster der Arten konnte nur erstellt werden, weil zahlreiche, zum großen Teil ehrenamtliche Pflanzenkartierer ihre Daten dem Dezernat für Pflanzenartenschutz zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt haben.